Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Darstellung durch eine Zusammenfassung abgeschlossen, in der, sozusagen als Repetitorium, die wichtigen Begriffe und Zusammenhänge nochmals aufgenommen werden. Daran schliesst sich ein «Aufgaben»-Teil an, anhand dessen der Leser selber überprüfen kann, ob er das Vorangehende wirklich verstanden hat. Für eine weiter gehende Lektüre wird in den «Leseempfehlungen» zu jedem Kapitel auf die deutsche linguistische Standardliteratur, aber auch auf die neuere internationale Forschungsliteratur verwiesen. Das Buch ist weit mehr als eine blosse Schnupperlehre in der deutschen Sprachwissenschaft. Wer dieses Buch durchgearbeitet hat, ist kein Anfänger mehr.

Dank der sich nie in Fachjargons verheddernden, klaren Sprache und der didaktisch klugen Darstellung (mit vielen konkreten Beispielen und auch erklärenden Illustrationen und Tabellen) eignet sich das Buch über den Kreis des eigentlichen Zielpublikums hinaus auch für Nicht-Sprachwissenschafter. Wer immer sich zuverlässig über das Grundlagenwissen der deutschen Linguistik auf dem neuesten Stand der Forschung orientieren möchte, ist hier gut bedient. *Nf.*

Chronik

Senslerdeutsches Wörterbuch erschienen

Zusammen mit seinem Hochschullehrer Prof. Walter Haas von der Universität Freiburg hat Christian Schmutz in achtjähriger Arbeit ein Wörterbuch des deutschfreiburgischen Dialekts, des Senslerdeutsch, verfasst, das vergangenen März erschienen ist.

Das Wörterbuch umfasst 12 500 Artikel, die alle gleich aufgebaut sind. Den Stichwörtern sind die bedeutungsähnlichen und bedeutungsverwandten Ausdrücke beigegeben. Anhand der sprachgeographischen Karten lässt sich ablesen, wo ein Wort und wie es ausgesprochen wird und wie weit es überhaupt noch bekannt ist. Selten gewordene Geräte und Werkzeuge sind mit Zeichnungen abgebildet. Zahlreiche Beispielsätze, meist aus der Sensler Literatur, bereichern die einzelnen Artikel, so dass das Wörterbuch über ein blosses Nachschlagwerk hinaus auch zur unterhaltenden Lektüre dienen kann. (Eine ausführlichere Darstellung folgt im nächsten Heft.)

Der schweizerische Bundesrat will keinen gesetzlichen Schutz vor englischen Fremdwörtern

Der Bundesrat hat die Ablehnung einer Motion von Nationalrat Bernhard Hess (SD/Bern) beantragt, die ein «Muttersprachenschutzgesetz» verlangte. Das Gesetz sollte dafür sorgen, dass die Landessprachen als Lehr- und Wissenschaftssprachen er-

halten bleiben, und zum Beispiel Firmen, die mit englischsprachigen Texten Werbung betreiben, dazu zwingen, ihrer Informationspflicht in den Landessprachen nachzukommen.

Der Bundesrat erachtet es «nicht als opportun, ein aus sprachpolitischer Sicht unerwünschtes Sprachverhalten in den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens einzuschränken oder gar zu verbieten». Zudem schliesse die bestehende Rechtslage ein Eingreifen dieser Art mit neuen gesetzlichen Bestimmungen aus.

Englisch auch für die Piloten der Air France: umstritten!

Auf Anordnung ihrer Fluglinie müssen die französischen Piloten der Air France im Umgang mit der Flugsicherung am Pariser Flughafen Charles de Gaulle künftig Englisch sprechen. Air France begründete die Anordnung mit einer Verbesserung der Sicherheit in der Luft. Andere Piloten könnten den Funkverkehr zwischen dem Tower und den französischen Piloten oft nicht verstehen. «Wir wollten diese Anordnung herausgeben, bevor etwas Schlimmeres passiert», sagte ein Sprecher der Air France.

Bei Sprachschützern und einigen Politikern ist diese Anordnung auf heftigen Widerstand gestossen. Die Kabinettministerin der kanadischen Provinz Quebec bezeichnete bei einem Besuch in Paris die Anweisung als skandalös; der «Imperialismus des Englischen» müsse seine Grenzen haben. Der Vizepräsident der Organisation zur Verteidigung der französischen Sprache, Marceau Dechamps, verteidigte das Recht der französischen Piloten, Französisch zu sprechen; zudem erleichtere das Englische keineswegs die Kommunikation zwischen Piloten und der Flugsicherung. Im Gegenteil seien die Piloten und die Mitarbeiter der Flugsicherung jetzt gezwungen, in einer Fremdsprache miteinander zu reden. Die französische Regierung hat noch nicht Stellung bezogen; sie wolle erst die Auswirkungen der Anordnung auf die Flugsicherheit abwarten, erklärte ein Regierungssprecher. *Nf.*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauptteils

Kathrin Kunkel-Razum, Dr. phil. I,
Linguistin, Dudenredaktion,
Dudenstrasse 6, D-68167 Mannheim

Hanspeter von Flüe-Fleck,
Dr. phil. I, Linguist, Institut
für deutsche Sprachwissenschaft,
Universität Freiburg, Miséricorde,
1700 Freiburg

Jürg Niederhauser, Dr. phil. I, Linguist,
Vorstandsmitglied SVDS, Institut
für Germanistik, Universität Bern,
Länggassstrasse 49, 3000 Bern 9